

Drei-Mächte-Konferenz.

Die Einschränkung der Seerüstungen auf dem Marne?

Genf, 20. Juni. In der Eröffnungssitzung der Drei-Mächte-Konferenz legte der amerikanische Vorkonferenzen in Brüssel, Gibson, das amerikanische Programm vor, das folgende Punkte enthält: 1. Die im Washingtoner Abkommen festgesetzten Grundsätze und Verhältnisse sollen auch für Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote gelten. 2. Jedes zwischen den drei Mächten zur Beschränkung des Baues von Kriegsschiffen, mit Ausnahme der großen Kampfschiffe, getroffene Abkommen soll die gleichen Bestimmungen über die Ausdehnung und Aenderungen enthalten, wie dies im Washingtoner Abkommen vorgehoben ist. 3. Zweck Einschränkung der Rüstungen zur See sollen die Kriegsschiffe, mit Ausschluß der großen Kampfschiffe, in folgende vier Klassen eingeteilt werden: Kreuzer mit einer Tonnage von 3000—10 000 Tonnen, Zerstörer mit 600 bis 3000 Tonnen, bei einer Geschwindigkeit bis zu 17 Knoten, Unterseeboote und schließlich alle anderen Hilfskriegsschiffe von geringerer Bedeutung ohne Festsetzung eines Tonnagegehaltes.

Das amerikanische Abrüstungsprogramm sieht weiter die Festsetzung einer Gesamttonnage der einzelnen Schiffsklassen für jede der drei Mächte vor, und zwar: in der Kreuzerkategorie für die Vereinigten Staaten und England je 250—300 000 Tonnen, für Japan 150—180 000 Tonnen; in der Zerstörerkategorie für die Vereinigten Staaten und England je 200—250 000 Tonnen, für Japan 120—150 000 Tonnen; in der Unterseebootkategorie für Amerika und England je 60—90 000 Tonnen, für Japan 30—54 000 Tonnen.

Gibson erklärte weiter, daß die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der Tonnagezahl der einzelnen Mächte begehrt und einem allgemeinen Uebereinkommen zur völligen Abschaffung des Unterseebootbaues günstig gegenüberstehe würde. Zum Schluß erklärte der Vorkonferenzen, daß die Konferenz lediglich die Aufgabe habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Mächten in einem Uebereinkommen festzusetzen, das für die Zukunft jede Flottenrivalität zwischen diesen drei Mächten ausschließt.

Der erste Lord der britischen Admiralität, Sir Bridgeman, legte folgendes Programm der englischen Regierung vor: 1. Ausdehnung der Lebensdauer der Großkampfschiffe von 20 auf 26 Jahre. 2. Ausdehnung der Lebensdauer der Kreuzer mit achtzölligen Geschützen auf 24 Jahre, der Zerstörer auf 20 Jahre und der Unterseeboote auf 15 Jahre. 3. Herabsetzung der Höchsttonnage der in Zukunft zu erbauenden Kriegsschiffe von 35 000 auf 30 000 Tonnen. 4. Herabsetzung des Kalibers der Kanonen auf Kriegsschiffen von 16 auf 13 Zoll. 5. Herabsetzung des Tonnagegehaltes der Flugzeugmutterchiffe von 27 000 auf 25 000 Tonnen. 6. Herabsetzung des Kalibers der Geschütze auf Flugzeugmutterchiffen von 8 auf 6 Zoll. 7. Festsetzung des Stärkeverhältnisses der Kreuzer von 1000 Tonnen mit achtzölligen Geschützen auf 5:5:3. 8. Beschränkung bei sämtlichen Kreuzern von über 10 000 Tonnen auf 7500 Tonnen mit sechszölligen Geschützen. 9. Herabsetzung des Tonnagegehaltes der Zerstörerchiffe auf 1750 und der Zerstörer auf 1400 Tonnen mit fünfzölligen Geschützen. 10. Festsetzung des Tonnagegehaltes der größeren Unterseeboottypen auf 1600 Tonnen, der kle-

neren Typen auf 600 Tonnen und des Geschützkalibers auf fünf Zoll.

Ferner soll die Möglichkeit einer Beschränkung der Zahl der Unterseeboote in Erwägung gezogen werden. Bridgeman betonte zum Schluß, daß er im Namen sämtlicher Dominions des englischen Imperiums spreche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die übrigen europäischen Staaten dem Flottenabrüstungsabkommen zwischen England, Amerika und Japan in absehbarer Zeit zustimmen.

Der japanische Delegierte, Admiral Saito, gab folgendes Programm der japanischen Regierung bekannt: In Zukunft solle von den drei Mächten kein neues Flottenbauprogramm angenommen, noch neue Schiffe erworben werden lediglich mit der Absicht einer Erhöhung der bestehenden Flottenstärke. Die Flottenstärke der drei Staaten wird einschließlich der im Bau befindlichen Schiffe auf der Basis des gegenwärtigen Flottenstandes festgesetzt. Neuerwerbungen oder Neubauten von Schiffen sollen nur in Ergänzung des bestehenden Statusquo erfolgen. Schiffe von geringerer Tonnage und kleinem Aktionsradius sollen nicht unter die Beschränkung fallen.

Nach den Erklärungen der Delegierten wurde die Eröffnungssitzung geschlossen.

Genf, 20. Juni. In der Botschaft des Präsidenten Coolidge an die Dreimächtekonferenz heißt es: „Es gereicht mir zu großer Befriedigung, daß die Vertreter des britischen Weltreiches und Japans mit denjenigen der Vereinigten Staaten zusammengetreten sind, um über die Maßnahmen für eine weitere Beschränkung der Seerüstungen durch Erweiterung der Grundsätze des Washingtoner Abkommens zu beraten. Ein Abkommen, das jede Form des Wettrennens zur See zwischen diesen drei Mächten unmöglich macht, wird einen dauernden Einfluß ausüben, die gegenwärtigen Beziehungen guten Einvernehmens zwischen diesen drei Ländern festigen und einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zu dem gemeinsamen Ziel der allgemeinen Abrüstung darstellen.“

Washington, 21. Juni. Die Berichte über die Verhandlungen auf der Genfer Dreimächtekonferenz haben im Staatsdepartement optimistische Erwartungen hervorgerufen. Es wird nicht erwartet, daß die britischen Vorschläge wegen Einschränkung der Tonnage und der Artillerie der kleinen Kreuzer bei der amerikanischen Delegation ernste Schwierigkeiten machen werden, da man der Auffassung ist, daß Großbritannien keinen Einspruch dagegen erheben wird, daß die Vereinigten Staaten dieselbe Zahl von 2000-Tonnen-Kreuzern wie Großbritannien im Bau haben bzw. bauen wollen. Dagegen glaubt man, daß es Meinungsverschiedenheiten wegen des Vorschlages geben wird, die Tonnage von U-Booten auf 1600 zu beschränken, da die überseeischen Beziehungen der Vereinigten Staaten vom Mutterlande durch weite Räume getrennt sind, während die britischen Kolonien mit England durch eine Kette von Marinestützpunkten in Verbindung stehen.

„Hindenburg-Spende“.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Berlin, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einer seiner letzten Sitzungen hat sich das Reichskabinett auch mit der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober d. J. beschäftigt. Es ging dabei von der Auffassung aus, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen wird, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen. Andererseits ist die Reichsregierung aber überzeugt, im Sinne des Reichspräsidenten zu handeln, wenn sie von kostspieligen allgemeinen Feiern aus diesem Anlaß Abstand nimmt und der Geburtstagsfeier eine Form gibt, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt. Um jedem Deutschen daheim und draußen die Möglichkeit zu geben, seiner dankbaren Verehrung für die Person des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, haben die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, eine Hindenburg-Spende zu veranstalten, die dem Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag übergeben werden soll. Sie glauben dem Wunsche des Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen werden, die aufgefundenen Mittel in erster Linie dem Personalkreis zugute kommen zu lassen, der ihm besonders nahesteht, nämlich den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Neben der Sammlung von Spenden, die in Verbindung mit den großen Epithenorganisationen des Wirtschaftslebens durchgeführt werden soll, ist die Ausgabe einer Hindenburg-Briefmarke in Aussicht genommen. Sie soll weiteren Kreisen die Möglichkeit der Beteiligung an dem Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten geben. Ihr Erlös ist vorzugsweise für schwer notleidende Mittelstandsangehörige, Sozialrentner usw., bestimmt.

Beiträge werden schon jetzt bei den Postämtern in Dresden unter Nummer 37 000 und Leipzig unter Nummer 6800 angenommen.

Die neue Hindenburg-Marke wird am Tage des Geburtstages des Reichspräsidenten in den Verkehr gelangen. Da es sich um eine Wohlfahrtsmarke handelt, wird sie mit dem doppelten Preis des aufgedruckten Wertes verkauft werden. Die Marke wird voraussichtlich in drei Werken gedruckt werden, nämlich zu 5, 10 und zu 20 Pfennigen.

Saarbrücken, 20. Juni. Sir Ernest Wilton hat sein Amt als Präsident der Saar-Regierung angetreten.

Rom, 20. Juni. Im heutigen Konsistorium wurde der Titularbischof von Amite, Sproll, zum Bischof von Notteburg ernannt.

Die Forderungen der Landwirtschaft.

Stettin, 20. Juni. Auf der 57. Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates erklärte Reichsernährungsminister Schiele, er verstehe durchaus die Enttäuschung und die Kritik des Landwirtschaftsrates an den vorgeschlagenen Zollerhöhungen. Es sei aber keine leichte Aufgabe, innerhalb eines Parteiwesens, in dem die Interessen der städtischen Konsumenten überwiegen, die Ziele einer vollständigen Agrarpolitik durchzusetzen. Besonderen Wert lege er auf diejenigen Maßnahmen, die die Bauern- und Kolonisationsarbeit, insbesondere des Ostens, schützen. Wein- und Kartoffelsölle seien Bauernpolitik und darum Staatspolitik und Sozialpolitik zugleich. Zölle seien für ihn zurzeit ein unentbehrliches Mittel zur Sicherung der Volksernährung und nichts anderes. Deutschland werde in nächster Zeit die Anspannung gerade der landwirtschaftlichen Produktivkräfte zur Sicherung der Volksernährung dringend nötig brauchen. Er könne nichts anderes, als immer wieder von neuem auf die schwere Gefahr hinzuweisen, die sich für die Volksernährung aus der immer enger werdenden Entwicklung unserer Handelsbilanz und infolgedessen auch Zahlungsbilanz ergebe. Bei Fortdauer des jetzigen Zustandes seien mit mathematischer Gewissheit in absehbarer Zeit ernste Entscheidungen zu erwarten. Deutschland würde nur dann jemals seine politische und finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit wieder herstellen, wenn sie planmäßig durch Nahrungsunabhängigkeit untermauert werde. Darum setze er in der recht verstandenen und geleiteten Agrarpolitik wahre Befreiungspolitik.

Der Landbund zu den Zollvorschlägen.

Berlin, 21. Juni. Der „Deutsche Laeszler“ zufolge nennt der Reichslandbund in einer Erklärung die vom Reichskabinett in Aussicht genommene Regelung der Zollfrage eine schwere Enttäuschung für die deutsche Landwirtschaft. Der Kartoffelzoll von einer Mark je Doppelpfennig sei völlig unzureichend. Der Landbund erwartet vom Reichstag eine erhebliche Herabsetzung des autonomen Satzes und die Festsetzung eines den Schutz des heimischen Kartoffelbaues gewährleistenden Mindestsatzes. In der geplanten Neuregelung des Zolltarifes erblicke der Reichslandbund eine Schädigung der Grundlagen insbesondere der bäuerlichen Wirtschaften und der ländlichen Bevölkerung.

Brandenburg a. S., 20. Juni. Zu größeren Tumulten kam es in einer Schiffschiffung. Während der Verhandlung erlitten Zwischenrufe aus dem Saal mit Kommissar stark beschleunigten Fortschritt. So daß sich der Vorsitzende gezwungen sah, einzelne rabaulische Leute zu entfernen. Der Tumult setzte sich dann im Wartezimmer fort, in dem zwei Arbeiter auf ihre Aburteilung wegen Diebstahls warteten. Ihr Anhang sah zum großen Teil im Zuschauerraum. Bisherig erlitten ein lautes Jöhlen und Schreien. Im Zuschauerraum erhoben sich drohende Stimmen. Erst der Schupo gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

San Pedro (Kalifornien), 20. Juni. Die Bundespolizei beschlagnahmte zwei Wagenladungen Waffen und Munition, die nach Mexiko geschmuggelt werden sollten.

Das Schankstättengesetz.

Das Reichskabinett gegen Trockenlegung und gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Berlin, 20. Juni. Im Reichstag stand heute die erste Lesung des Schankstättengesetzes auf der Tagesordnung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sagt, die Erkenntnis, daß die bisherige Regelung des Schankstättengewerbes nicht ausreichend ist, sei allgemein. Der Alkoholmißbrauch zerfahre nicht nur die Gesundheit des einzelnen, sondern auch die Volksgesundheit. Der Staat könne daher nicht an der Notwendigkeit vorbeigehen, nicht nur eingetretene Schäden zu heilen, sondern auch vorzubeugen. Andererseits wäre es verfehlt, die Grenzen der staatlichen Zwangsgewalt zu weit zu ziehen. Der vorliegende Gesetzentwurf wolle die vorhandene Lücke ausfüllen. Eine Trockenlegung Deutschlands lehne die Reichsregierung ab. Der Minister verweist darauf, daß in Amerika bereits eine Einschränkung des Alkoholverbots erwogen werde und daß auch andere trockengelegte Staaten das Verbot in steigendem Maße wieder abgebaut hätten. Im Einvernehmen mit den Beschlüssen des Reichstages lehne die Reichsregierung auch das Gemeindebestimmungsrecht ab. Dagegen sei ein Ausbau und eine Verbesserung des Schankkonzessionswesens dringend erforderlich, wenn auch nach der Gewerbe- und Betriebszählung die Gesamtzahl der Schankwirtschaften seit 1907 von 270 000 auf 256 000 zurückgegangen sei. Der Entwurf will einer übermäßigen Vermehrung der Schankstätten dadurch vorbeugen, daß die Schankerlaubnis von der Führung des Bedürfnisnachweises abhängig gemacht wird und daß besonders zum Schutze der Jugend gegen die Alkoholgefahren die Bestimmungen für die Erlaubniserteilung erschwert werden. Das sogenannte Göttinger System, bei dem gemeinnützige Vereine dem Gastwirt bei der Erlaubniserteilung vorgezogen werden, hat die Regierung nicht übernommen. Wir setzen in einem soliden Gastwirtstand die Gewähr gegen die Förderung von Bällerei und Alkoholmißbrauch. Wir glauben, mit dem vorliegenden Gesetzentwurf dem Ziel der Volksgesundheit und der Erhaltung eines mittelständischen Gastwirtsberufes zu dienen.

Abg. Frau Schulz-Bestfalen (Soz.) erklärt, die Forderungen der Gegner des Alkoholmißbrauches seien in der Vorlage in keiner Weise vermindert. In der Frage des Jugendschutzes sei ein Rückschritt. Mit bürokratischem Hochmut gehe die Regierung über das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung hinweg.

Abg. Frau Philipp-Baden (Ztr.) weist darauf hin, daß die Frau am meisten unter den Folgen des Alkoholmißbrauches zu leiden habe. Auch im Interesse des anständigen Wirtegewerbes müsse eine strenge Prüfung des Bedürfnisses durchgeführt werden. Die unentgeltliche Abgabe von Alkohol an Jugendliche sollte verboten werden. Es sei widersinnig, daß man die Nacht zum Trinken statt zum Schlafen benutze. Verlängerung der Polizeistunde sollte deshalb grundsätzlich abgelehnt werden.

Abg. Mollath (W. Bgg.) erklärt, die Vorlage sei für seine Freunde unannehmbar. Die Freunde der Trockenlegung und des Gemeindebestimmungsrechtes sollten aus den Erfahrungen lernen, die man in Amerika damit gemacht habe. Dort wurden 1913 321 000 Verhaftungen wegen Trunkenheit vorgenommen. 1923, nach Einführung der Trockenlegung, waren es 515 000. Die jetzigen Bestimmungen der Gewerbeordnung reichen völlig aus, so daß die Vorlage ganz überflüssig ist. Man will damit die Weisheit des Volkes verewaltigen. Die Sonderbestimmungen gegen das Gastwirts-gewerbe bedeuten eine Aufhebung der Gewerbefreiheit und damit eine Verfassungsänderung, die nur mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden kann.

Abg. Sparrer (Dem.) mahnt zu einer besonders vorsichtigen Behandlung der Vorlage, da die Gewerbefreiheit gefährdet sei. Seine Freunde seien bereit, bei der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs mitzuwirken. Der Redner fordert eine einheitliche Regelung der Polizeistunde. Unmöglich sei die Bestimmung, daß zu Heilweden Alkohol nur auf ärztliches Rezept abgegeben werden darf.

Abg. Schimer-Franken (Bayr. Bpt.) ist bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Bekämpfung des Alkoholmißbrauches und auf einen Schutz der Jugend hinauslaufen. Der Redner empfiehlt eine Eingabe der katholischen Jugendvereine, wonach auf 400 Einwohner nur eine Schankstätte kommen soll. Bayern werde dem Beispiel anderer Länder, die weibliche Bedienung abuschaffen, nicht folgen, denn Bayern habe seine weibliche Bedienung sehr gern. (Beifall.) Bayern lasse sich auch sein Bier nicht nehmen. (Erneute Beifall.) Das Gemeindebestimmungsrecht müsse natürlich abgelehnt werden.

Abg. Rippel (Dml.) wünscht ein verbessertes Konfessionswesen. Die parteipolitische Behandlung des Gemeindebestimmungsrechtes habe viele Freunde dieses Rechtes in den deutschnationalen Reihen zu der Ueberzeugung gebracht, daß das Gemeindebestimmungsrecht bei Beratung dieses Gesetzes keine Rolle spielen dürfe.

Abg. Bikes (D. Bpt.) begrüßt den Gesetzentwurf und behält sich die Stellungnahme zu Einzelheiten vor. Das Ziel müsse sein, unsere Jugend vor den Gefahren des Alkohols zu bewahren, aber auch die berechtigten Interessen des ehrbaren Gastwirtsberufes zu schützen.

Die Vorlage wird an den volkswirtschaftlichen Ausschuss verwiesen.

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Berlin, 21. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist im wesentlichen fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Reichskabinett beschliffen. In dem Entwurf werden alle drei Schularten — Simultan, konfessionelle und weltliche Schule — als gleichberechtigt anerkannt.

Die Befolgerhöhung für die Beamten.

Berlin, 20. Juni. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte heute bei Beratung von Anträgen über Befolgerhöhung für die Beamten, Reichsfinanzminister Dr. Brücker, die Regierung sei bereit, ab 1. Oktober eine Befolgerhöhung vorzunehmen, sofern nicht katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse eintreten. Dabei solle eine grundlegende Aenderung der Befolgerordnung vorgenommen, also nicht prozentuale Zuschläge auf Grund der jetzt geltenden Befolgerordnung gewährt werden. Eine Anleihe komme für die Befolgerregelung nicht in Frage. Der Post, der Eisenbahn, den Gemeinden und Ländern müsse eine Neuregelung selbst überlassen bleiben. Nächstens würden die Landesfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister eine gemeinsame Sitzung über diese Frage haben.

Ration
Staatspr
Sesslon
den Entsch
Kleinen be
Auslösung
einem W
geben,
gliederung
Wahrheit
gesetzliche
Unterdrück
Wartshau

Stellen
Beleg
gliederung
nischen
den Schu
flawier

Riga
trag amtl
Spione
Schluß de
Rosafar
Polen er
gestellte
den. Das
angebl
schwerem

Berl
Scha
einer voll
Festung
wird. F
kürt, da
nennen
schel. b
Büdn
In
die Aus
stollins
Rorb
Fregg
Tschang
mit Tsch
dem Ra
ingregie
dichurel
nehmen.

Dan
zwei neu
ferung
für die

San
hat eine
der Vere
und Rod
die von
äußert w

Die
er seine
wird in
tung je
geheure
findende
Gebiete,
in der
bringen
nicht sch
daß er in

Die
Tat der
Deutsh
war gl
gnügte
zwei D
achtung
weiblich
nen stän

Die
lich mu
Womene
riete
wies,
will. T
aller Dr
Frau
Temper
dermäh
Derolch
und nie
zu tr
bin über
den M
lins Be
gutes
Frau
unterbr
Herrn
Sagen
er vom
Ist,
Frau



REGENSCHIRME

Damenschirm Gellfeld-Gelb, weißer Spitzen	4.85
Damenschirm Topform, 12 kg, Kappel oder Rundhaken	4.50
Damenschirm Top, 12 kg, Halbhaken, mod. Rundhaken	6.50
Damenschirm Top, 12 kg, farbige, mit moderner Bordüre	9.50
Herrenschirm Käben, mit Futter	3.85
Herrenschirm Halbhaken, mit Seiden-Futter	6.50

KAUFHAUS SCHOCKEN

Allen denen von nah und fern, welche mich in so wohlwollender Weise ehren durch musikalische Morgenübungen, durch Glück- und Segenswünsche, sowie wertvolle Geschenke zu meinem

25jährigen Meister-Jubiläum

bringe ich hiermit meinen innigsten Dank zum Ausdruck.

Hilfsmittel **Albin Leichsenring.**

Obstlh., den 20. Juni 1927.

Bei dem tragischen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Kupferschmiedes

Kurt Fröhlich

Ist es uns nicht möglich, für die überaus vielen Zeichen treuen Gedenkens jedem einzelnen zu danken, weshalb wir nur hierdurch

unseren herzlichsten Dank

zum Ausdruck bringen.

In tiefstem Weh

Familie Feodor Fröhlich
nebst Geschwistern
und übrigen Hinterbliebenen.

Handshühl, den 21. Juni 1927.

Ihre Vermählung
beehren sich anzusehen

Georg Weintrauf
Carola Weintrauf
geb. Alnig

Marburg a. T. Schneeberg i. Sa.
21. Juni 1927

Am Sonntag früh 8 Uhr verschied plötzlich u. unerwartet durch Unglücksfall unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Friedrich Richard Strobel

in seinem 62. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder:
Schwarzenberg, Werna a. d. Lippe,
den 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Pappelweg 1, aus statt.

Geistliche Abendmusik
in der Kirche zu Radiumbad Oberschlema
am Donnerstag, den 23. Juni 1927,
abends 8 Uhr.

Ausführende:
Frau Elisabeth Israel, Schneeberg, Sopran,
Herr Kantor Felix Junghans, Schneeberg, Orgel.

Vorträge von:
Schumann, Dvorak, Nowowicjki, Jentsch, Händel, Bach.

Die Vortragsfolge kostet 50 Pfg. und gilt als Eintrittskarte.

Ich habe mich als

praktischer Arzt
Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Dr. med. Kemnitz
Schönheide i. Erzgeb.
Bahnhofstraße 195. Fernruf 213.

Sprechzeit: Vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr,
außer Mittwochs nachmittags. Sonntags vormittag 10-11 Uhr.

Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Für die in so außerordentlich reichem Maße dargebrachten Beweise inniger Teilnahme beim Selbengang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des

Schuhmachermeisters

Anton Geberl

lagen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Marie Geberl nebst Kinder.
Schneeberg - Neukübel, den 21. Juni 1927.

Einen

Elektromonteur

der mit sämtlichen Installationsarbeiten etc. für Fabrikbetrieb durchaus vertraut ist und vollkommen selbständig arbeitet, stellt ein

AEG Fabrik Scheibenberg.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Heute Mittwoch, den 22. Juni

KUR-BALL.

Das beliebte Chemnitzer Stimmungs-Orchester.

Ihr Kleid aus Bastseide

Ist vornehm, wenn Sie unsere künstlerischen Handdruck-Seiden verwenden. Es besitzt auch größeren Wert durch unbedingte Farbechtheit.

Bitte besuchen Sie uns.

Indanthren
Oskar Rentzsch, Hartenstein, Zwickauer Str. 89.

Junger Elektro-Monteur
erfahren in allen Arbeiten.
sucht Stellung.
Angebote unter Nr. 925 an die Geschäftsstelle bis. Bl. in Aue.

Schützenhaus Aue.
Heute Mittwoch, den 22. Juni:
Garten-Konzert
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle (22 Mann) unt. Leitung des Herrn Kapellm. Drechsel. — Anfang 1/2 20 Uhr. —
Nach dem Konzert ein **Tänzchen.**

Unser allgemein bekannter
erzhl. handeingebundener
Schaftstiefel
gewalkt, mit Eisen,
Gr. 40-47 **17.50 RM.**
Schädlich-Schuhwarenhaus
Aue i. Erzgeb.,
Markt 14 Tel. 319

Wanderer- u. Opelwagen.
5/15 zweiflügeliger Wanderer- und
10/30 lechsfügeliger Opelwagen
in Ia Beschaffenheit sind wegen Anschaffung eines geschlossenen Wagens sofort sehr billig zu verkaufen. Co. Teilzahlung.
Paul Gerold, Zwickau, Hermannstr. 8/10.
Fernruf 6530.

Markthelfer,
welcher auch mit Herden umzugehen versteht und gut fahren kann, um sofortigen Eintritt gesucht.
Aue, Schneeberger Straße Nr. 5.

Gasthof „Brünnlabguf“
Donnerstag abend
feines Tänzchen.

Radfahrer-Verein I Aue
— gegr. 1898 —
Mitglied des Bundes deutscher Radfahrer
Mittwoch, d. 22. ds. Mts., abends 1/2 8 Uhr
Ausfahrt nach Bockau — Blauenihal.
Stellen Walterwiese.
Sportfreunde herzlich willkommen!
Reigenfahren am Sonnabend fällt aus.
II. Reigenfahrt. Der Vorstand.

Heute Mittwoch:
Schlachtfest.
Emil Walther,
Schneeberg.

Heute frische
Bierhausbratwürste
empfehl. **Kurt Olsch,**
Schneeberg.

Fluss
Ist feiner, kein schwebendes Wasser, das bei dem Gießen nachher die „Ständer“ Wasser-Abfluss-„Ständer“ aneinander haften lässt, so daß sie weggeräumt werden muß. Schon nach 5 Tagen ist die Einberührung und in 8 Wochen waren die Ständer fertig. Wir legen Ihnen inliegenden Katalog „Ständer“ Wasser-Abfluss-„Ständer“ in 2 Auflagen vor. 3, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen etc.

Widler-Apotheke Aue, O. C. Aue's Apotheke, Orier & Co. Nachl., Drogg., H. Helmer, Wellin-Drog., G. Simon, Central-Drog., Gulian Olla, am Markt, Möhren-Apoth., Obstlh., Widler-Drog., Neukübel, Krämer-Gewölbe am Röntgenplatz, Neukübel, Widler-Apoth., Schneeberg, H. Wettermann, Schwarzenberg, D. Samann, Zschortau.

Weibliche Hilfskräfte
für leichte Vorkarbeiten
in dauernde Arbeit stellt ein
Arno Wenger, Metallwarenfabrik, Schwarzenberg.

Schlachtfest
Mittwoch
vorm. Weiskell, später prima hausf. Würstl.
Kaz Schlimper, Reinholtzblg., Schneeberg
Markt 10.

Seefische, blutfrische Ware empfiehlt
Paul Bauer, Schneeberg.

Starke
Fichten-Scheitholz
verkauft
Paul Schuberl,
Alberoda Nr. 32.

Hotel oder Restaurant
(ohne Saal) zu pachten, evtl. später Kauf.
Angebote unter Nr. 916 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Suche in Schneeberg, Neukübel, Zschortau, oder Schlema
kleineres Haus
mit Garten u. freiverdender Wohnung zu kaufen. Angeb. postlag. Bergen b. Falkenh. unt. 5 000 erb

Aufwartung,
sittlich, unabhängige, ehrliche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei
Frau Generaldirektor **Schroth, Aue.**

Die
Seilsarmee Schneeberg
Schwarzhäuser Str. 1
hält Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr
große Versammlung
geleitet von Oberleutnant Dreisbach und Frau. Sebermann berichtigt abgelesen.

Motorrad,
Eilenhammer, 2 Gänge, Verisaul, Richtarter, 2 PS, belohnt, günstig abgegeben bei **G. Dreffel,**
Eilenhammer.

Alle Anzeigen
haben besten Erfolg im
„Ergeb. Volksfreund“.

Darlehn
an Beamte und Privat-Angestellte zu günstigen Bedingungen.
Anfragen 10 Pf. Rückporto.
P. Nürnberg,
Zwickau,
Mühlgrabenweg 15.

Wirftagsgehilfen
sowie **Mädchen**
für die Landwirtschaft sofort gesucht.
Gebhard Oberrosenbach
b. Zwickau.

Eine schöne halbe

1. Etage
(im Zentrum von Aue gelegen) ist gegen Abfindung von 500.- RM sofort frei. Angebote unter Nr. 926 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Arztlichen
Lehrerinnen
sucht sofort
Möbelhaus
Hilbert Gebhardt, Aue.

2000-3000 RM
auf ein Wohnhaus (Neubau) sofort zu leihen
gesucht.
Angebote unter „A. 921“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erbeten.

Arztlichen
Lehrerinnen
sucht sofort
Möbelhaus
Hilbert Gebhardt, Aue.

1 Fahrrad,
1 Grubeofen,
2 Gasplättchen,
guterhalten, sind preiswert zu verkaufen.
Schneeberg, Ringstr. 1. pfr.

Werkstatt
oder Lagerraum
sofort zu vermieten.
Rich. Ortmann,
Schwarzenberg-Zwickauer.

Baden
oder ansprech. Raum
zu mieten gesucht.
Angeb. erb. unter „A. 924“ an die Geschäftsst. ds. Bl. in Aue erbeten.

Wiesen- u. Ackerfutter
verkauft
Heinrich Bauer,
Gasthof Brünnlabguf.

2 neumeisende, hornlose Ziegen
sind zum Verkauf in
Bernsbach 46 d.

2 rebbraune Ziegen
werden verkauft.
Neukübel, Bergmanns-
gasse 126.

Sämtliche Packungen sind bestimmt vorrätig in
Schwarzenberg:
Adler-Apotheke,
Drogerie A. Wettermann.

Verflücht Angelegenheiten.

Sommers Anfang.

Morgen, am 22. Juni, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses und erreicht gleichzeitig den nördlichsten Punkt in ihrer scheinbaren Jahresbahn. Damit beginnt astronomisch der Sommer. Gewöhnlich unterscheidet sich der Frühling bei uns nur durch die längere Dauer der Tageshelle vom Winter; denn wenn, wie es in dem nun vergangenen Frühling der Fall war, die Temperaturen mit wenigen Ausnahmen fast den ganzen April und Mai hindurch unter 12 Grad Wärme bleiben, so läßt sich das auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht Frühlingswetter nennen. Allerdings ist vorzeitige große Hitze, womöglich schon in der ersten Maihälfte, fast stets der Auftakt zu einem frühen Regenommer, während auf der anderen Seite die wirklich heißen Sommer gewöhnlich erst im Juli und August mit hohen Temperaturen und langer Trockenheit aufwarten. Eine charakteristische Eigentümlichkeit der heißen Sommer ist übrigens die sehr kühle Juni-Regenzeit. Einen derartigen kalten Juni hatte sowohl der heiße Sommer 1911 wie das noch heißere Jahr 1921. Auch das vergangene Jahr mit seinem abnorm kalten und unfreundlichen Juni gehört hierher, obwohl die darauf erfolgte Hitze sich nur auf zehn Tage beschränkte. Ungemein kalt war der Juni auch 1918, in einem Sommer, der in seinem ganzen Verlauf alles andere denn warm war. Wir sehen also, daß der kalte Juni mit seiner sommereinarmen Regenzeit sowohl guten wie schlechten Sommern vorausgeht; diese Regenzeit des ersten Sommermonats ist überhaupt eine der charakteristischsten und am häufigsten sich wiederholenden Eigentümlichkeiten der mitteleuropäischen Sommer.

Berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung Sachsens.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der letzten Berufszählung in Verbindung mit der Volkszählung vom 16. Juni 1925 für das Deutsche Reich und seine Länder durch das Statistische Reichsamt ermöglicht es, einen Überblick zu bieten über die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung in Sachsen. Nehmen wir zunächst die berufliche Gliederung, d. h. ihre Verteilung auf die großen Wirtschaftsabteilungen. Und zwar sind die Erwerbstätigen in jeder Wirtschaftsabteilung mit ihren Angehörigen zusammengefaßt als Berufszugehörige jeder Wirtschaftsabteilung. Von den sechs großen Wirtschaftsabteilungen, die die deutsche Berufsstatistik unterscheidet, ist bei uns in Sachsen nach der Zahl der Berufszugehörigen die oberste an Zahl und damit an volkswirtschaftlicher Bedeutung die Industrie einschließlich Handwerk. Zu ihr allein gehört über die Hälfte der Gesamtbevölkerung Sachsens, nämlich 2 815 434 Personen (als Erwerbstätige und

Angehörige zusammengefaßt als Berufszugehörige). In Verhältniszahlen ausgedrückt heißt es, daß von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung Sachsens 56,4 Personen auf Industrie und Handwerk entfallen. Was das Verhältnis Sachsens zum ganzen Deutschen Reich angeht, so weist Sachsen in Industrie und Handwerk 10,9 v. H. aller 25 780 831 Berufszugehörigen von Industrie und Handwerk im Deutschen Reich auf.

Die zweitstärkste Wirtschaftsabteilung ist die von Handel und Verkehr. Zu ihr gehören in Verhältniszahl ausgedrückt 16,7 Personen von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung Sachsens, oder in absoluter Zahl gesagt: Handel und Verkehr zählen in Sachsen 834 000 Berufszugehörige, die 7,9 v. H. der 10 561 976 Berufszugehörigen des ganzen Deutschen Reiches in Handel und Verkehr darstellen.

An dritter Stelle der Bedeutung nach kommt die Landwirtschaft, ihre 453 312 Berufszugehörigen machen 9,1 von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung Sachsens aus. Gegenüber der Landwirtschaft im ganzen Deutschen Reich bietet Sachsen 3,1 v. H. aller 14 873 256 Berufszugehörigen der deutschen Landwirtschaft.

Den vierten Platz nimmt ein die Wirtschaftsabteilung Verwaltung, Seerwesen, Kirche, Schule, freie Berufe. Auf sie kommen 4,8 Personen von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung von Sachsen. In absoluter Zahl weist diese Wirtschaftsabteilung 240 129 Berufszugehörige in Sachsen auf, das sind 7,6 v. H. der 3 156 727 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsabteilung im ganzen Deutschen Reich.

Die fünftstärkste Wirtschaftsabteilung ist die der häuslichen Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art. Die 108 434 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsabteilung machen 5,7 v. H. aller 1 910 258 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsabteilung im Deutschen Reich aus. In Sachsen entfallen 2,2 Personen v. H. der Gesamtbevölkerung auf diese Wirtschaftsabteilung.

Als sechste Wirtschaftsabteilung haben wir dann noch Gesundheitswesen und hygienisches Gewerbe, dem 1,5 Personen von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung Sachsens angehören. In absoluter Zahl zählt diese Wirtschaftsabteilung in Sachsen 77 047 Berufszugehörige, oder im Verhältnis zum ganzen Reich 8,0 v. H. aller 964 703 Berufszugehörigen dieser Wirtschaftsabteilung im Deutschen Reich.

Zu diesen Wirtschaftsabteilungen treten noch 463 874 Personen ohne Beruf oder Berufsangabe in Sachsen. Sie stellen 9,3 v. H. der Gesamtbevölkerung Sachsens dar, sie sind 8,2 v. H. aller 5 662 868 Personen des Deutschen Reiches ohne Beruf.

Betrachten wir nun die soziale Gliederung nach den sechs sozialen Schichten, die die deutsche Berufsstatistik kennt.

Selbständige (Eigentümer, Pächter, Direktoren usw., Hausgewerbetreibende), und zwar in allen Wirtschaftsabteilungen zusammen und ferner wiederum Erwerbstätige mit ihren Angehörigen als Berufszugehörige zusammengefaßt, haben wir 883 955 Personen, das sind 6,8 v. H. aller 13 034 268 Selbständigen im ganzen Deutschen Reich.

Angestellte und Beamte (Technische Angestellte; Fachpersonal, Werkmeister und Aufsichtspersonal, kaufmännisches und Bureaupersonal) zählt Sachsen 934 950 Personen oder 9,2 v. H. aller 10 184 910 Angehörigen dieser sozialen Schicht im ganzen Deutschen Reich.

Arbeiter (zerfallend in Arbeiter in charakteristischen Berufen, Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe, übrige Arbeiter) sind es in Sachsen 2 408 938 Berufszugehörige, sie machen 9,1 v. H. aller 26 573 806 Arbeiter im Deutschen Reich aus.

An mithelfenden Familienangehörigen (die vorwiegend in der Landwirtschaft zu finden sind, Söhne, Töchter und Ehefrauen, die hauptberuflich in der Landwirtschaft mithelfen, die in geringerem Ausmaß auch in Industrie und Handwerk wie im Handel anzutreffen sind als mithelfende Ehefrauen) weist Sachsen 206 505 Personen auf oder 3,7 v. H. aller 5 565 481 im Deutschen Reich vorhandenen mithelfenden Familienangehörigen.

Zur sozialen Schicht der Hausangestellten gehören in Sachsen 94 008 Personen, die 6,8 v. H. aller 1 380 286 Hausangestellten im Deutschen Reich darstellen.

Als sechste soziale Schicht endlich haben wir die Berufslosen-Selbständigen (die von Vermögen, Pension, Renten aller Art wie Alters-, Invalidenrenten usw. leben). Sie zählt in Sachsen 463 874 Berufszugehörige oder 8,2 v. H. aller 5 662 868 Berufslosen-Selbständigen im ganzen Deutschen Reich.

Tagung der Kolonialgesellschaft in Königsberg.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung nach Königsberg gerufen. Zahlreich hatte man aus allen Teilen des Reiches diesem Rufe Folge geleistet. Aus Süddeutschland, vom Rhein und von der Nordsee war man nach dem fernen Osten geeilt. Allein das von der Gesellschaft gecharterte Motorschiff „Preußen“ brachte über 800 Teilnehmer. Den Auftakt bildete einangs der Begrüßungsabend in der Stadthalle. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer die Gäste begrüßt und der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Seih, dafür gedankt hatte, ergriß Reichsanwalt a. D. Dr. Lütke das Wort zu seinem Vortrag über „Grundprobleme des deutschen Volkstums über See“, der am Schlusse langanhaltende Beifallskundgebungen auslöste.

Der zweite Tag brachte die Versammlungen einer Reihe der Kolonialgesellschaft verwandter Verbände. Der „Koloniale Frauenbund“, der 12 000 Mitglieder umfaßt, tagte unter dem Vorsitz von Frau v. Bredow und beschäftigte sich mit dem Problem der Auswanderung deutscher Frauen nach dem Gebiet der ehemaligen Kolonien. Gleichzeitig verammelten sich Vertreterinnen der „Frauervereine vom Roten Kreuz“ unter der ehemaligen Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg zum 37. Bundestag. Das größte

Advertisement for RUMBO soap. Includes an image of a hand holding a bar of soap and a box of RUMBO soap. Text: 'Zweitens bedenken Sie, daß Zeit Geld bedeutet. Wollen Sie möglichst viel freie Zeit für Ihre Familie, dann wählen Sie in Zukunft nur RUMBO. Überall, daschlurfreie selbsttätige Waschmittel für Ihre Wäsche. Nur hier ist Ihnen Gewähr geboten für mühelose Reinigung!' Below the image: 'RUMBO-SEIFEN-WERKE GEBR. RUMBERG-FREITAL-DRESDEN'.

Advertisement for Opel Automobile and DKW-Motorräder. Includes the Opel logo and text: 'Automobile 4 PS 10 PS 12 PS 6 Zylinder DKW-Motorräder 1 und 2 Zylinder 215.- und 365.- RM Anzahlung (15 Monatsraten) Autorisierte Vertretung Robert Morgner, Aue Fernruf 641, Oststr. Nr. 35. Reparaturen aller Art.'



Wählen Sie Ihr eigenes Alter!

Wenn der Mensch nicht täglich gegen die Naturgesetze durch Ernährungs- und Genussünden verstoßen würde, hätte er sein Lebensdasein bis ins hohe Alter ganz in der Hand. Das Lebensalter des Menschen beträgt naturgemäß das Sechsfache seines Wachstums von 25 Jahren, also 150 Jahre. Als Folge unserer täglichen Kultursünden drückt sich der Stempel in Form vorzeitiger Alterssymptome auf den äußeren und inneren Menschen deutlich ab. Der Mensch ist alt — schon in der Jugend — wenn das Blut mit Selbstgiften beladen, die Verdauung träge, der Körper mit Darmgiften verunreinigt ist, wenn das Drüsensystem schwer belastet und das Herz geschwächt ist. In unseren Gesichtszügen finden wir das Spiegelbild von Ursache und Wirkung. Der Mensch ist jung — auch im Alter — wenn der Körper, das Blut, der Darm rein, das Herz gesund ist, wenn die Drüsen frei und funktionstüchtig sind. Die Schilddrüse, das Geschlechtsdrüsensystem, Leber, Nieren usw. können in einem verunreinigten Körper nicht normal funktionieren. Wer die Richtigkeit dieser Binsenwahrheit erkannt hat, der verjüngt sich auf natürlichem Wege mit

Lukutate

einer indischen Beerenfrucht mit ausgesprochenen Reinigungs-, Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften. Die Beere wird instinktiv von alternen Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien) aufgesucht. Man führt das hohe Alter dieser Tiere auf den Genuß der Lukutate-Beere zurück. Lukutate verjüngt die Blut- und Geschlechtsdrüsen; hebt dadurch die sexuellen Kräfte auf natürliche Art; unterstützt wie kein anderes Mittel die entgiftenden Funktionen der Leber, Galle und Nieren; stärkt die Herzfähigkeit; verjüngt und entgiftet den ganzen Organismus. Lukutate ist Natur, keine „Kunst“, und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotzusatz. Man wählt je nach Geschmack oder wechelt:

- 1. Lukutate-Gelee-Früchte, die ohne Geschmacksstoffe Mk. 3,60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der jährl. nicht mag, sowie für Kopplente und Diabetiker Mk. 3,60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotzusatz etc. Mk. 3,60
4. Lukutate-Beerenessig, (mit indischem Rohrzucker) Mk. 2,60

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik: ostenhus WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER englisch Hersteller der Brotella-Darm-DIM nach Prof. Dr. Oswald.

Advertisement for Schwarzkopf hair products. Includes an illustration of a woman washing her hair. Text: 'Auf Ihrer Sommer-Reise liegt Ihnen doppelt daran, jederzeit vorteilhaft auszuweichen. Aber wenn Sie auf der Reise eine Haarwäsche brauchen, fehlt hierzu meist die Gelegenheit. Nehmen Sie deshalb Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon mit, denn dadurch wird Ihr Haar in 3 Minuten wie verwandelt: gereinigt und aufgefrischt, duftig und locker! Die grüne Original-Dose zu Mk. 1.- mit dem praktischen Puderbeutel reicht monatlang.'

Advertisement for Schwarzkopf hair products. Text: 'Schwarzkopf Trocken-Schaumpon die Haarwäsche ohne Wasser Für Ihre gründliche Kopfwäsche verwenden Sie nach wie vor das altbewährte Schwarzkopf-Schaumpon oder die neue Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche in der praktischen Spritzflasche!'

Advertisement for Frühkirichen, Erdbeeren. Text: 'Frühkirichen, Erdbeeren wegen Empfindlichkeit nur befehl. Genuß möglich Nachnahme. Stets frischgepickt verpackt ab 15 Pf. Otto Weller, Obhoarfen, Dresden-Volkswilb. Fernruf Dresden 37 450.'

Advertisement for Eingang in prima schwarzen Samtreflexen. Text: 'Eingang in prima schwarzen Samtreflexen, geeignet für Trachtenmieder u. Kinderweiche. Auch Anaben-Cheviot-Reste marine und in guter, preiswerter Ware. Carolafraße 3, 1. b. Eingang Ad. Kirmle, Aue, d. die Hausfrau 1. Tür links.'

Verdienst dieser Vereingung ist die Erbauung eines Kindererziehungsheimes in Swatopmund im ehem. Deutsch-Südwestafrika, das einen Kostenaufwand von 500 Pfund (10 000 RM) erfordert und dessen Grundstein in den nächsten Wochen gelegt wird.

Nachdem am 3. Tage noch der „Deutsche Kolonialkriegerbund“ sich zusammengefunden hatte, kam der Mittelpunkt der Königsberger Tagung, die große öffentliche Hauptversammlung. Gouverneur a. D. Dr. Seitz hieß die Anwesenden willkommen. Als 1. Redner sprach Regierungsrat a. D. Joch über „Imperialismus und Kolonialpolitik“, ihm folgte Dr. Paul Rohrbach „Die Ostfrage“, dem Frhr. von Carl als Korreferent beigefügt war. Die Ergebnisse dieser oft von großen Beifallshandgebungen unterbrochenen Ausführungen waren zwei Resolutionen, von denen die eine, die unersäunliche Rückgabe der Kolonien, die andere von der Reichsregierung taftkräftige Unterstützung der Innensiedlung (Osten) forderte. — Die große öffentliche Festigung der kolonialen Arbeitsgemeinschaft endete nach dem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Rothfels „Grundzüge Bismarckscher Kolonialpolitik“ mit folgender Entschließung:

„Die von der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft einberufene, von Tausenden besuchte Festversammlung spricht die Überzeugung aus, daß ohne eine großzügige Siedlungs- und Kolonialpolitik eine Gesundung unseres gesamten Volkslebens nicht möglich ist. Sie betrachtet es als Aufgabe der Reichsregierung, an der Lösung dieser Lebensfragen dauernd und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu arbeiten.“

Den Abschluß der Königsberger Tagung bildete ein gewaltiger Festzug. Anschließend wurde eine Kolonial-Gedenke gepfanz. Damit fand die gewaltige Jahreshauptversammlung ihr Ende. Unvergessen wird sie den Teilnehmern bleiben. Neu befeuert mit frischem Kampfeswillen für die Wiedererlangung unserer lebensnotwendigen Kolonien zog jeder wieder in seine Heimat zurück.

Bitter not tun uns Kolonien!

Die Sparklassenaufwertung. Im Unterausschuß des Rechtsausschusses des Reichstages erklärte der Reichsminister der Justiz zur Frage der Sparklassenaufwertung: In Verhandlungen mit den Ländern haben diese sich durchweg bereit erklärt, die gesamte Teilungsmasse der Sparklassen zugunsten der Spargläubiger zu verwerfen. Auf diese Weise ist gewährleistet, daß die Spargläubiger, soweit entsprechende Masse vorhanden ist, eine Aufwertungsquote über 12,5 v. H. erhalten.

Beurlaubung von Volks- und Fortbildungsschülern zum Rübenverzichten und zur Heuernte. Infolge des vorwiegend nasskalten Wetters der letzten Wochen ist die Landwirtschaft mit einigen ihrer Arbeiten zurückgeblieben. Um größeren Schaden abzuwenden, verordnet das Ministerium für Volksbildung, daß auch in diesem Jahre zum Zwecke der Mitarbeit beim Rübenverzichten, Beseitigen des Unkrauts und bei der Heuernte Volks- und Fortbildungs-(Berufs-)Schüler beurlaubt werden können.

Abbau der Konsumfinanzierung. Von der Gewerkschaften wird uns mitgeteilt, daß nach neuerlichen Berichten des Reichsverbandes des deutschen Handwerks die Commercial Investment Trust A.-G., die sich die Einführung der Konsumfinanzierung in Deutschland zum Ziele gesetzt hatte, ihre Konsumfinanzierungsgeschäfte aufgelöst hat. Die Citag hat erklärt, daß innerhalb des laufenden Publikums kein ausreichendes Interesse an dieser Art der Konsumfinanzierung bestehe. Zweifellos geht aus dieser Erklärung hervor, daß die Konsumfinanzierung von den Käuferkreisen nicht mit der Begeisterung aufgenommen wurde, wie es sich die Gesellschaft vorgestellt hatte.

Das Rätsel von Moldenberg.

Von H. von Blumenthal.
(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

VIII.

Die Polizei.

„66 250 Mark“, verkündete Francois Martin, der vor dem kleinen Tisch im Atelier saß und, umgeben von Goldstücken und in Bündeln geordneten Banknoten, die Zahlen zusammenrechnete, die er auf ein vor ihm liegendes Papier notiert hatte. „83 510 in Banknoten und die 12 740 in Gold. Einige der übrigen Papiere mögen Geldwert haben, jedoch die Monroy-Aktien sind bestimmt wertlos und können keinesfalls von Ihnen in Gold umgesetzt werden.“

„Ich will sie mit allen übrigen Papieren und Geschäftsbriefen Herrn Grenier zurücksenden“, entgegnete sie schnell. Es ist mir beruhigend, daß der Betrag des Geldes den seiner Schuld nicht übersteigt, daß ich ihm sogar weniger genommen, als ich zu fordern hätte. Ich kann ihm doch die Papiere durch die Post zuschicken?“

Martin machte ein bedenkliches Gesicht.

„Wenn Grenier die Nummern der Banknoten kennt und die der Polizei angibt, haben diese Scheine nicht mehr Wert für Sie, als die Monroy-Aktien. Es bleiben Ihnen daher nur 11 500 Mark. Und für diese kleine Summe werden Sie doch nicht Ihre Freiheit opfern?“

Elsa sah ihn an, als sei er nicht recht ernst zu nehmen. Nach ihren Zeiten der Not und Entbehrung erschien ihr ein solches Vermögen von 11 500 Mark groß genug, um darüber den Verlust der 83 510 verschmerzen zu können.

„Sieben Jahre könnte ich davon leben“, sagte sie. „und in dieser Zeit würde ich etwas erkennen, um meinen Unterhalt zu verdienen.“

„Ober heiraten“, lächelte er, mit einem Blick auf ihre erztobende Gesicht. Das Ergebnis ihrer Berechnungen, das selbst ihrem Freund einzuleuchten schien, hatte sie mit freudiger Zuversicht erfüllt.

„Ober heiraten“, wiederholte sie leichthin — „falls sich jemand findet, der eine Gehrendmarke heiraten will. Und nicht wahr, das bin ich doch jetzt?“

Obwohl es draußen hell geworden war und warmer Sonnenschein den Regen verdrängt hatte, saßen die beiden noch bei geschlossenen Fenstern und herabgelassenen Vorhängen im Atelier und stellten bei Lampenlicht ihre Berechnungen an. Martin, der sich ordentlich als eine Art Verschwörer fühlte, stand endlich auf, stieß seinen Stuhl zurück und schritt im Zimmer auf und ab.

Falsche Reichsbanknoten über 100 Reichsmark. Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden, die an den nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Rappig, dünner, weicher Griff. Pflanzensamen: Durch hellrote und hellgrüne, in das Papier eingearbeitete Fasern nachgeahmt. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite durch Aufdruck in hellgrüner Farbe vorgezeichnet. In der Durchsicht unklar, kaum lesbar. Gemusterte Blindprägung: In der Zeichnung der eichen Ähnlich, jedoch schwächer geprägt. Im Kontrollstempel fehlt über der kleinen Verzierung in der Mitte der Punkt. Vorderseite: Verschwommener Gesamteindruck. Im Frauenbildnis fehlen die feinen Schattenlagen. Der Schleier der Haube hebt sich nur wenig vom Hintergrunde ab. Die Haube endet rechts (vom Beschauer aus gesehen) auf der Wange in einem abgerundeten, anstatt eckigen Teile. Der darunter befindliche Einschnitt im Schleier ist abgerundet, anstatt spitzwinklig. Der Adlerstempel ist bid, mit falschen, größeren Typen gedruckt. Rückseite: Im Gesamteindruck tonig wirkend. Der Straußdruck ist gequieft und unfauber wiedergegeben. Kontrollnummer: Mit ungleichen falschen Typen eingefügt. — Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt.

Wahrung bei Einkauf von Maschinen und Betriebseinrichtungen. Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, sind gemäß den Vorschriften der Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft die Betriebsunternehmer verpflichtet, bei Anschaffung von Maschinen und Betriebseinrichtungen darauf zu achten, daß diese mit den geforderten Schutzvorrichtungen versehen sind. Damit sich die Landwirte bei den Kontrollen in den Betrieben oder nach eingetretenen Unfällen keinen Unannehmlichkeiten aussetzen, ist es am besten, sich auf der Rechnung auch eine Bescheinigung über den vorchriftsmäßigen mitgelieferten Schutz ausstellen zu lassen. Auf diese Weise wird das Bestreben, ungefährliche Maschinen und Betriebseinrichtungen zu schaffen, am besten gefördert.

Der Reichsverband für Waisenfürsorge (Deutsche Reichsfachschule) hatte seine Freunde am 19. Juni nach Raumburg (Saale) zur 42. gemeinsamen Beratung eingeladen. Landgerichtsdirektor Dr. Drehmann, der Hauptvorsitzende der Oberfachschule in Magdeburg, leitete die Verhandlungen. Nach altem Herkommen gedachte der Redner des gemeinsamen Vaterlandes, des Deutschen Reiches. Wir brauchen die deutsche Einheit, die eine unabsehbare Notwendigkeit ist; sie wird kommen, weil sie kommen muß. Unsere Arbeit ist dieser Einheit aller Deutschen gewidmet. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der Redner seine Ausführungen. Die Tagung besaßte sich jumeist mit inneren Verbandsangelegenheiten. Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Erziehung eines Reichswaisenhauses in Göttingen ein. Die Verammlung formulierte einen Beschluß, ein baldmöglichst in Göttingen zu errichtendes neues Heim nach Fertigstellung in Betrieb zu nehmen und zu unterhalten. Als besonders wertvoll hervorgehoben, den vorübergehend arbeitslos gewordenen früheren Pflanzlingen eine Aufnahmestätte zu schaffen. Für die Durchführung dieser Vorlage soll die Oberfachschule die notwendigen Schritte tun. Schließlich ist zu erwähnen, daß Rundfunk und Lichtspiel zu sachgemäßer Propaganda, die die Zwecke des Verbandes fördert, herangezogen werden sollen.

Sächsischer Notartag. Donnerstag, den 23. Juni, findet in Dresden der 6. Sächsische Notartag im Spießsaal des Neustädter Bahnhofes statt.

Tagung des Reichsbundes Deutscher Techniker. In Magdeburg traten die Landesgruppen des Reichsbundes Deutscher Techniker zu ihren Verhandlungen zusammen, die rein interner Natur waren. Gleichzeitig fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Aus-

schusses für technisches Schulwesen statt. Bundesvorsitzende, Prof. Dr.-Ing. Gerstendörfer begrüßte die zahlreichen Ehrengäste. Der Geschäftsführer des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen Dr. Ing. Harz führte u. a. aus, daß für die Zukunft ein noch engeres Zusammenarbeiten des Reichsbundes Deutscher Techniker und des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen im Interesse des Nachwuchses notwendig sei. Er hoffe, daß die mit der Tagung verbundene kleine, aber inhaltsreiche Ausstellung zum Besten der Erleichterung des gesamten technischen Nachwuchses beitragen müsse.

Der Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwaren-Händler tagte in Breslau. Kommerzienrat Braunwarth erläuterte den Geschäftsbericht und schilderte die Ursachen der schlechten Wirtschaftslage, Armut und wirtschaftliche Drosselung durch unsere ehemaligen Feinde. Es bestehe auch große Gefahr durch die angeführte internationale Nationalisierung der Betriebe. Der Zwischenhandel solle ausgeschaltet werden. Dem gegenüber müsse der Mittelstand seine Existenzberechtigung nachweisen und am Wohle der gesamten Wirtschaft unseres Vaterlandes mitarbeiten. Der Jahresbericht ist in einer großartig gemachten Festschrift des „Papierhändler“ aufgenommen. Am zweiten Verhandlungstage hielt Referendar Salin einen Vortrag „Der Versicherungsgedanke im Reichsbund“. Es wurde beschlossen, eine Liste herauszubringen, die gute Jugendschriften enthält. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in der an die Reichsregierung die Bitte gerichtet wird, veranlassen zu wollen, daß dem noch immer in schwerer wirtschaftlicher Notlage befindlichen Schreib- und Papierwarengewerbe mehr wie bisher Hilfe und Recht zuteil wird.

Der 20. Sächsische Tischlermeisterkongress des Verbandes sächsischer Tischlerinnungen fand in Plauen statt. Zur Teilnahme hatten sich an die tausend Tischlermeister aus allen Teilen Sachsens eingefunden. Die Tischlerinnung Plauens hatte in den Räumen der Gewerbeschule eine reichsbedeutende Tischlereifachausstellung errichtet. Der Begrüßungsabend im Praterhof brachte die Fahnenweihe der Tischlerinnung. Die Jahreshauptversammlung wurde durch Obermeister Kueker aus Dresden eröffnet. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf die 20jährige Geschichte der Organisation, die am 18. August 1907 in Zwönitz gegründet wurde und einen beachtlichen Aufschwung genommen hat. Den Geschäftsbericht erläuterte Geschäftsführer Lindner-Dresden, der eingehend die umfangreiche Arbeit der Zentralleitung schilderte und auf die mannigfachen Tätigkeiten des Tischlerhandwerkes einging. Er streifte das Submissionswesen, die sozialen Lasten im Kampf gegen das Regime, die Steuerlasten u. a. m. Zum Schluß betonte er die Notwendigkeit, nur Qualitätsarbeit zu leisten. Um für guten Nachwuchs zu sorgen, müsse der Lehrlingsausbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Noch ihm hielt Gemeindeführer Schmidt (Dresden) einen Lichtbildvortrag über die Entwicklung der Möbelindustrie, in dem er die Hörer durch anderthalb Jahrtausend der Geschichte des Tischlerhandwerkes führte und schöne Anregungen bot. Am Sonntagabend fand ein geselliges Beisammensein mit Weßel der von Meisterjahren gefertigten neuen Innungslade statt.

Eisenhof, 21. Juni. Auf der Muldenhammer Straße in der Nähe des Waldes wurde eine Frau aus Hundshübel von einer ansehenden nicht normalen Mannsperson angefallen und in unfittlicher Weise belästigt. Auf ihre Hilferufe hat sich der Unbekannte entfernt.

Sofa, 21. Juni. Zwei Knaben, Brüder im Alter von 12 und 6 Jahren, fuhrten mit einem Handwagen auf der rechten Straßenseite dorfabwärts. Dabei wurden sie von einem Auto überholt, und, da dieses zu weit rechts fuhr, umgerissen und ein Stück mitgeschleift. Beide Knaben kamen schwer zu Schaden und wurden dem Krankenhaus Zwidau zugeführt.

„Wüßte ich sicher“, sagte er, „daß sich Grenier durch Wiedererstattung des Geldes zufriedengäbe, so würde ich dringender, alles zurückzugeben. Aber er ist ein hartherziger Mensch und, wie ich weiß, auch rachsüchtig, und das Bewußtsein, Ihnen unrecht getan zu haben, dürfte ihn möglicherweise noch unerbittlicher machen. Und wenn er Sie nun nach Rückgabe der ganzen Summe doch verfolgte, könnte ich mir nie vergeben, Sie unrechtigt beraten zu haben. Nein, dieses Wagnis ist zu gefährlich! In Wahrheit bleibt Ihnen nur übrig, in der Stille seine Maßnahmen zu beobachten, und dazu brauchen Sie Geld. Sie werden daher wohl das Geld nehmen müssen, aber, wenn es Ihnen recht ist, möchte ich, sobald Sie aus dem Wege sind, bezüglich des Restes mit ihm in Unterhandlung treten. Es wird eine schwierige Arbeit werden, doch hoffe ich, ihr gewachsen zu sein. Und willigt er ein, Ihnen unter der Bedingung, daß Sie das übrige zurückgeben, eine Summe zu überlassen, so wäre das immerhin der ständigen Furcht vor Verhaftung vorzuziehen. Außerdem würden, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Banknoten wertlos für Sie sein.“

Sie ahnte nicht, welches ungeheure Opfer in diesem großmütigen Anerbieten lag.

„Ich bin sicher, daß alles recht und gut ist, was Sie beschließen“, sagte sie treuherzig. „Und wenn ich das Geld mitnehmen soll, möchte ich am liebsten alles andere hier zu Ihrer Verfügung lassen.“

Er belächelte im stillen ihre Harmlosigkeit. Sie hatte offenbar keine Vorstellung von den Gefahren, die einem Mitschuldigen drohen, und er fragte sich, ob er sein abenteuerliches Anerbieten gemacht hätte, wenn der Mann, gegen den er vorgehen wollte, ein anderer als Nicolas Grenier gewesen wäre. Bei einem Blick auf das Mädchen, dem er dies große Opfer bringen wollte, erschrak er über ihr verändertes Aussehen. Alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen, die plötzlich unnatürlich blaß geworden waren. Ihre sanften Augen waren durch Furcht getrübt, aber sie zwang sich ein Lächeln ab, als sie sich von ihm beobachtet sah.

„Und nachdem nun alles entschieden ist“, sagte sie, nach Kräften ihre bebende Stimme bemühend, „werde ich meine Pilgerfahrt antreten müssen. Was aber auch mein Los sein mag, ich werde nie Ihre große Güte für eine Fremde vergessen, und nie wird meine Dankbarkeit erlöschen. Was wäre aus mir geworden, wenn ich Ihnen nicht begegnet wäre? Trotz aller Selbstbeherrschung brachte sie die letzten Worte mit zitternder Stimme vor.“

Davon wollen wir sprechen, nachdem ich wirklich etwas für Ihre Sicherheit getan habe“, fiel er ihr in die Rede. „Ich fürchte, das Schwerkste steht uns noch bevor. Die Hauptfrage ist, wie Sie von hier wegkommen. Sind Sie einmal in Brüssel, so werden Sie sich dort leicht verbergen können, aber wie dorthin gelangen, nachdem sehr wahrscheinlich am Brückener Bahnhof, sowie allen anderen der Umgegend, vor allem dem Hauptbahnhof in Brüssel, eine Beschreibung Ihrer Persönlichkeit

eingelassen ist. Zum Glück kann sie nicht sehr eingehend sein, da alle Leute Sie zum ersten Male sahen, und zwar im Dämmerlicht. Die Altentafel mag aufgefallen sein und Ihr schwarzes Kleid. Die Tafel lassen Sie natürlich hier und nehmen eine der meinen dafür mit. Aber bezüglich des Kleides ist es ein schwieriger Fall. Schade, daß meine Wirtin eine so umfangreiche Dame ist, wir hätten sonst Ihren Kleiderschrank plündern können. Es ist mir, da man zunächst gar nicht weiß, was bevorsteht, ein peinlicher Gedanke, Sie allein hier zu lassen, und andererseits seh ich nicht ein, wie Sie ohne Gefahr aus dem Hause gehen könnten, ehe Sie einen anderen Hut und ein anderes Kleid haben. Wie aber sollten Sie zu diesen Gegenständen kommen, wenn ich nicht nach Brölme oder Chambon gehe und sie laufe? Ist einmal dieser Kleiderwechsel vollzogen, so haben Sie wenig zu befürchten. Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie zur Stadt zu begleiten.“

„Sie wollen mitkommen?“ rief sie wie erlöst, und Francois nickte.

„Ja, wenn Sie gestatten. Es wäre das insofern vorteilhaft für Sie, als man auf eine alleinreisende junge Dame fahnden wird. Ich aber meinerseits wollte ohnehin in die Stadt gehen und bis zu Frau Meuniers Rückkehr dort bleiben. Ich wäre schon gestern abgereist, wenn mich nicht glücklicherweise ein Geschäft in Moldenberg zurückgehalten hätte.“

„In Moldenberg?“ wiederholte sie gespannt, aber Martin beachtete es nicht.

„Ich bin froh, rechtzeitig zurückgekommen zu sein“, sagte er. „Aber wir dürfen keine Minute zur Vorbereitung für Ihre Flucht verlieren. Die Kaufäden in Chambon sind wohl jetzt offen, und wenn ich auf meinem Rade dorthin fahre, kann ich in einer Stunde mit irgend einem Kostüm wieder hier sein. Hoffentlich werden Sie in dieser Zeit nicht gestört. Gut, daß wir ein sicheres Versteck für das Geld haben.“

Er nickte es während seiner Worte wieder in die Leder tasche.

Mit finsternen Augen sah ihm Elsa zu. Ihr Stolz verbot ihr, jetzt bei hellem Tageslicht seinen Verstand noch länger in Anspruch zu nehmen. Sie hatte geschlafen und gegessen und durfte ehrenhalber ihre Verpflichtung gegen ihn nicht noch mehr belasten, als es ohnehin schon geschehen war. Wie das Erwachen aus einem freundlichen Traume, war ihr diese nieberdrückende Erwägung gekommen, die sie mahnte, das Haus zu verlassen und allein, nur auf sich selbst gestellt, ihres Weges zu gehen, wie gestern, vor der Begegnung mit ihrem Wohlwärtigen. Jedoch so schnell diese unerfreulichen Gedanken aufgetaucht waren, verflüchtigten sie sich wieder. Warum sollte sie nicht hier im Häuschen bleiben, das ihr in einer Welt voll Gefahren als einzig sichere Zufluchtsstätte erschien, und mühte sie es verlassen, so würde ihr hilfreicher Freund sie begleiten. Ihr Herz stimmte über von Verehrung und Dankbarkeit für seine Güte und treue Obhut.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnab
sagte
Steuer
um. D
mäßig
beschä
..
Unter
am 28.
Ranti
..
frau ein
Beiz
fahre
..
Plauen
dem Ra
die in
ander
in Orl
Schwie
..
wurden
schüttet
bewusst
..
nieder.
den ton
sind, be
Regeng
gleitet.
..
dem G
pflaster
sforhtig
..
Leits
Nader
Ein ne
nung d
nach G
falle
sie vom
Kräfte
ihre ab
denselb
Schwe
weh
..
Monta
ral d
geleitet
ten S
Wattil
Rebuer
Genera
Arme
Reimer
märsh
durfte
war
Bett
gleich
seine
zier w
Als G
tärtsch
..
Dresde
auf der
Agent
Nabe
Geld b
mit ein
ein he
den Ar
und he
belt zu
..
Mä n
rol b
wirz
Gesa
wies be
ber be
schaft
vorzüg
den Do
gehoben
von U
Gesang
trag: „
„Scheid
„Es ist
einten
„Zieh
zahlrei
..
Do
leucht
der Au
ein Auf
der Zeit
Drean
Die Er
lustwe
der Bah
..
Kus-Gr
Johann
gegeben

